

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **102 (1984)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werkhof der Nationalstrasse N9 in Simplon-Dorf VS

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 24 Entwürfe beurteilt. Fünf Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verstöße gegen Bestimmungen des Programms von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (16 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Pierre Schweizer und André Meillard, Sierre
2. Preis (9000 Fr.): Michel Zufferey, Sierre
3. Preis (8000 Fr.): Paul Morisod und Eduard Furrer, Sion

4. Preis (4000 Fr.): André Werlen, Brig

5. Preis (4000 Fr.): M. Clivaz und Y. Coppey, Sion

6. Preis (4000 Fr.): P. Schmid, R. Fux, P. M. Bonvin, Sion

Ankauf (10 000 Fr.): Christian Beck, Monthey
 Fachpreisrichter waren Bernard Attinger, Kantonsbaumeister, Sitten, Werner Bloetzer, Visp, Ami Delaloye, Martigny, Manuel Pauli, Zürich, Max Richter, Lausanne, John Chabbey, Ayent, Ersatz, Walter Indermitte, Sitten.

SIA-Mitteilungen**Earthquake relief in less industrialized areas****Tagungsbericht über das Symposium vom 28. bis 30. März**

(gs) Der SIA und die Fachgruppe für Brücken- und Hochbau (FBH) haben in Zusammenarbeit mit schweizerischen und internationalen Hilfswerken vom 28. bis 30. März an der ETH in Zürich ein Symposium über «Earthquake relief in less industrialized areas» durchgeführt. Zu diesem Symposium, das hauptsächlich dem Problem der Katastrophenhilfe nach einem Erdbeben und dem Wiederaufbau in wenig industrialisierten Gebieten gewidmet war, fanden sich Referenten und Besucher aus 21 Ländern ein. Dadurch ergab sich eine ausgezeichnete Gelegenheit, Informationen auszutauschen und die Effizienz künftiger Hilfsprogramme zu verbessern. Die Vorträge umfassten ein breites Spektrum von Problemkreisen innerhalb der Erdbebenhilfe. Schwerpunkte bildeten folgende Themen:

- Struktur und Zielsetzung verschiedener nationaler und internationaler Hilfsorganisationen
- Erfahrungen aus verschiedenen Hilfs- und Wiederaufbauprogrammen (z. B. Süditalien, Türkei, Peru, Jemen)
- Planung und Ausführung von einfachen, erdbebenresistenten Bauwerken in nicht-industrialisierten Regionen
- Methoden zur Verstärkung bzw. Reparatur erdbebengeschädigter Bauwerke

Jede Erdbebenkatastrophe stellt eine Krisensituation dar, die nicht mit standardisierten Verfahren gemeistert werden kann, sondern immer Lösungen erfordert, die auf die spezielle Problematik zugeschnitten sind. Allerdings ist, wie man den verschiedenen Referaten entnehmen konnte, das generelle Vorgehen bei allen Hilfs- und Wiederaufbauprogrammen sehr ähnlich und lässt sich in drei Phasen gliedern:

1. Die unmittelbare Rettungs- und Hilfsaktion; hier ist entscheidend, dass sie möglichst rasch an Ort und Stelle eintrifft. Dabei ist im allgemeinen im voraus bekannt, welche Materialien und Hilfsgüter benötigt werden. Sie können als vorbeugende Massnahmen bereitgestellt werden.
2. Die zweite Phase ist die Notstand-Phase, während der Unterkunft und Versorgung der betroffenen Bevölkerung sichergestellt werden müssen. Sie kann einige Wochen, aber auch einige Monate dauern

und hängt stark von den örtlichen Gegebenheiten, den klimatischen Bedingungen u.ä. ab. Die dabei zu erstellenden temporären Unterkünfte dürfen sich auf keinen Fall für die Verwendung als permanente Bauten eignen, da solche «Provisorien» den Wiederaufbauprozess stark beeinträchtigen oder gar verunmöglichen können.

3. Die letzte und zugleich schwierigste Phase bildet der Wiederaufbau der zerstörten Siedlungen.

An dieser Tagung wurden sehr unterschiedliche Wiederaufbauverfahren – von der Lieferung vorfabrizierter Häuser bis zum einfachen Wiederaufbau im traditionellen Stil – dargestellt und die sich daraus ergebenden Folgen geschildert. Es lassen sich zusammenfassend folgende Schlüsse ziehen:

- Der Wiederaufbau nach einem Erdbeben bedarf einer sehr sorgfältigen Planung, für die genügend Zeit aufgewendet werden sollte.

Neuerscheinungen in der Dokumentationsreihe des SIA

(GS). Ein Bestelltalon befindet sich auf den braunen Seiten (B 75 und 76) dieses Heftes.

Dokumentation SIA 70 «Kühlleistungsbedarf von Gebäuden». 56 S., Fr. 60.– (SIA-Mitglieder Fr. 36.–). Der vorliegende Dokumentationsband SIA 70 wurde im Rahmen einer VSHL-Arbeitsgruppe von Prof. W. Geiger, B. Kostrz und Dr. W. Ziemia ausgearbeitet. Er gibt den aktuellen Stand der Kühllastberechnung wieder und wird durch zahlreiche praktische Hinweise ergänzt.

Neu gegenüber der bisherigen VSHL-Kühllastregel 1972 ist die Berücksichtigung der Speicherwirkung der Gebäudemasse bezüglich Sonneneinstrahlung und internen Wärmen. Sie basiert auf den Berechnungsgängen von ASHRAE oder VDI und wurde teilweise auf für die Schweiz typische Baukonstruktionen umgerechnet.

Im heutigen Energiebewusstsein ist kritischer als bisher die Frage zu prüfen, ob eine Klimaanlage für die Temperaturhaltung überhaupt notwendig ist oder ob eine Lüftungsanlage bzw. reine Fensterlüftung genügt. Ferner soll bei einer benötigten Kli-

Die betroffene Bevölkerung muss beim Planungsprozess und beim Wiederaufbau integriert werden.

Die Anordnung von neu zu erstellenden Dörfern sollte nicht stark vom traditionellen Baustil abweichen.

Die Standortwahl für neue Häuser oder neue Siedlungen ist sehr kritisch; klimatische, hydrologische und soziale Faktoren sind zu berücksichtigen. Oft sind diese Faktoren nur der einheimischen Bevölkerung bekannt. Der Wiederaufbau am gleichen Ort oder in unmittelbarer Nähe hat sich am besten bewährt.

Soweit als möglich sind traditionelle Bauweisen, kombiniert mit Verbesserungen zur Erhöhung der Erdbebensicherheit, zu verwenden. Oft genügen kleinere Modifikationen, um die Erdbebenresistenz erheblich zu erhöhen.

Örtlich vorhandene Baumaterialien sollten soweit als möglich verwendet werden. Lediglich gewisse Einzelteile, wie Türen, Fenster und Einbauten, sollten importiert werden. Einheimische Baumaterialien haben wesentliche Vorteile bei Erstellung, Unterhalt und Reparatur von Gebäuden und sind den finanziellen Möglichkeiten der betroffenen Bevölkerung auch besser angepasst.

Das Hauptgewicht der Tagung lag weniger auf der technischen Seite. Zwar wurden in zahlreichen Referaten gute Beispiele von einfachen, erdbebenresistenten Wohnhäusern gezeigt und erläutert, doch scheinen die technischen Schwierigkeiten leichter lösbar zu sein als die sozialen und kulturellen Probleme.

Die Referate sind als Band 73 der SIA-Dokumentationsreihe erschienen und können von SIA-Mitgliedern zum Preis von Fr. 45.– (Nichtmitglieder: Fr. 75.–) beim SIA-Generalsekretariat, Postfach, Selnaustr. 16, 8039 Zürich, bezogen werden.

maanlage analog zur Heizung ein Überdimensionieren verhindert werden. Zu diesen beiden Fragen sind detaillierte Kenntnisse über die Speicherwirkungen entscheidend, und dafür genügen die bisherigen ASHRAE-/VDI-Unterlagen nicht mehr. Die Ergänzungen sind in diesem Dokumentationsband beschrieben.

Die mit der Dokumentation SIA 70 gesammelten Erfahrungen der nächsten zwei bis drei Jahre werden als Grundlage für die Empfehlung SIA 382/2 «Kühlleistungsbedarf von Gebäuden» dienen.

Dokumentation SIA 72 «Beständigkeit von Stahlbeton – Schadenursachen, Vorbeugen, Sanieren». 124 S., Fr. 60.– (SIA-Mitglieder Fr. 36.–). Die Beständigkeit des Stahlbetons ist zum aktuellen Thema geworden, das auch in der breiten Öffentlichkeit Interesse findet. An der FIB-Studientagung vom 3. und 4. April 1984 wurde der heutige Wissensstand auf diesem Gebiet sachlich und klar herausgearbeitet. Die Referate, die in diesem Dokumentationsband veröffentlicht werden, behandeln Ursachen von Schäden, vorbeugende Massnahmen, Möglichkeiten einer

Diagnose und geeignete Sanierungsmassnahmen.

Durch die systematische Darstellung des gesamten Themenkomplexes werden dem Ingenieur, der Sanierungsmassnahmen verantwortlich leitet oder in der Bauaufsicht entsprechende Entscheidungen zu treffen hat, die wichtigsten Erkenntnisse vermittelt. Die in diesem Dokumentationsband zusammengefassten Referate versetzen den planenden Ingenieur in die Lage, bereits in der Entwurfsphase die Beständigkeit hinreichend zu berücksichtigen.

Inhalt: Prof. Dr. F.H. Wittmann: Gefüge und Beständigkeit des Betons; Dr. E. Koelliker: Korrosion von Beton; Prof. Dr. A. Rösl: Frost- und Frost-Tausalz-Beständigkeit von Beton; Prof. Dr. H. Böhni: Korrosionsbeständigkeit von Armierungen; R. Zumbühl: Brandverhalten von Beton; Dr. A. Piguet: Betontechnologie und Dauerhaftigkeit; F. Baré: Betonschutz durch Beschichtungen; Prof. Dr. C. Menn: Konstruktive und bemessungstechnische Massnahmen zur Erhöhung der Dauerhaftigkeit von Betontragwerken; Dr. H. Weber: Stahlbeton-Schadendiagnose; W. Studer: Methoden zur Bestimmung der mechanischen Eigenschaften; B. Romer: Gefügeanalytische Methoden für die Qualitätsüberwachung und Diagnose; W. Stampf: Sanierungsprobleme bei Brücken zufolge Frost-Tausalzschäden; H. Schuhmann: Reparaturmörtel und Beschichtungen; P. Teichert: Spritzbeton zur Sanierung von Beton; R.P. Schmid: Rissinjektionen; P. Lüthi: Einige ausgewählte Beispiele aus der Praxis.

Dokumentation SIA 73 «Earthquake Relief in Less Industrialized Areas». 180 S., Fr. 75.- (SIA-Mitglieder Fr. 45.-). Dieser Sammelband enthält in englischer Sprache die Referate des vom 28. bis 30. März 1984 an der ETH Zürich durchgeführten internationalen Symposiums «Earthquake Relief in Less Industrialized Areas», das von der SIA-Fachgruppe für Brücken- und Hochbau (FBH) in Zusammenarbeit mit schweizerischen und internationalen Hilfswerken organisiert wurde.

Zu diesem Symposium, das hauptsächlich dem Problem der Katastrophenhilfe nach einem Erdbeben und dem Wiederaufbau in wenig industrialisierten Gebieten gewidmet war, fanden sich Referenten und Teilnehmer aus 21 Ländern ein. Dadurch ergab sich eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Informationsaustausch und zur Verbesserung der Effizienz künftiger Hilfsprogramme.

Die Vorträge umfassten ein breites Spektrum innerhalb der Erdbebenhilfe. Schwerpunkte bildeten folgende Problemkreise:

- Struktur und Zielsetzung verschiedener nationaler und internationaler Hilfsorganisationen,
- Erfahrungen aus verschiedenen Hilfs- und Wiederaufbauprogrammen in Süditalien, Türkei, Yemen, Peru u. a.,
- Vorbeugende Massnahmen zur Minderung der Auswirkungen einer Erdbebenkatastrophe,
- Planung und Ausführung von einfachen, erdbebenresistenten Bauwerken in nicht-industrialisierten Regionen,
- Methoden zur Verstärkung bzw. Reparatur erdbebengeschädigter Bauwerke.

Nekrologe

Heiny Widmer zum Gedenken

In Kölliken ist Heiny Widmer, Konservator des Aargauer Kunsthauses, im Alter von 57 Jahren gestorben. Durch sein reiches Schaffen ist er in der Schweiz als Maler, Publizist und Kunstkritiker bekannt geworden. Es wäre verfehlt, hier seine ganze Persönlichkeit würdigen zu wollen. Doch die Sektion Aargau des SIA hat mit diesem Tod einen Menschen verloren, der es verstanden hat, uns Kunst und Künstler näher zu bringen.

Seit Heiny Widmer 1970 sein Amt als Konservator des Aargauer Kunsthauses angetreten hatte, stellte er sich jedes Frühjahr zur Verfügung, um uns auf einem Rundgang eine seiner markanten, eigenwilligen Ausstellungen zu kommentieren. Dieses Jahr konnte er uns wegen seiner schweren Krankheit nicht zum traditionellen «Besuch einer Kunstausstellung» einladen, und am 10. April ging die Kunde von seinem Tod durch ganz Aarau und löste Betroffenheit und Trauer aus.

Heiny Widmer hatte während seiner intensiven und engagierten Tätigkeit als Neugestalter der Aargauer Kunstwelt nicht nur Ansehen und Anerkennung, sondern auch viele Freundschaften erworben. Er war ein grosser Freund unserer SIA-Sektion und mit vielen von uns auf du und du. Diese über das allgemeine Mass hinausragende Beziehung fusste auf seiner Fähigkeit, zu Ingenieuren und Architekten in der ihnen geläufigen

Sprache über Kunst zu sprechen. Damit bestätigte sich eine besondere Affinität Heiny Widmers zu unseren Berufen, die sich schon deutlich bei der durch ihn vor über 10 Jahren magistral gestalteten Ausstellung über Regionalplanung im Wiggertal gezeigt hatte.

Von allen seinen menschlichen und künstlerischen Qualitäten war vielleicht die wertvollste seine Begabung, über Kunst nicht zu dozieren, sondern seine Zuhörer teilhaben lassen an seinem Kunstverständnis, an seinen Erlebnissen in und um die Kunst, an seinen Überlegungen, Erkenntnissen und Auffassungen. Dazu gesellte sich ein permanenter, lebenswürdiger Schalk im Nacken, eine pointierte Ironie, ein feiner Humor, eine blumige Sprache. So wurden seine Führungen zu einem Genuss in jeder Beziehung, zu frohgelaunten Exkursionen in typisch Widmersche Ausstellungswelten.

Seinem Wesen entsprach auch Gastfreundschaft und Geselligkeit in überreichem Masse. Nach seinen Führungen setzten wir uns mit unserem Freund in eine Wirtschaft und diskutierten weiter. Nur letztes Jahr liess er uns allein ziehen, weil er sich nicht wohl fühlte. Niemand ahnte damals, dass wir bereits im Schatten seines Todes standen.

Unter den Unzähligen, die ihm Bedeutendes verdanken und um seinen Verlust trauern, weil auch die Sektion Aargau des SIA, die in Heiny Widmer einen treuen Freund verloren hat.

Jacques Aeschimann

SIA-Fachgruppen

FGU: Generalversammlung und Frühjahrstagung der SGBF

Die Generalversammlung der Fachgruppe für Untertagbau findet in Verbindung mit der Frühjahrstagung der Schweizerischen Gesellschaft für Boden- und Felsmechanik (SGBF) am Freitag und Samstag, 18./19. Mai in Neuchâtel statt.

Ziel der SGBF/FGU-Frühjahrstagung ist es, die durch die Stadt Neuchâtel unterirdisch verlaufende Nationalstrasse N5 mit den Studien und Projekten zu den jetzt in Ausführung stehenden Bauten vorzustellen. Traditionsgemäss folgt am Samstagvormittag eine Exkursion, diesmal zu interessanten Baustellen der N5.

Programm:

Freitag, 18. Mai, 10.00 Uhr: Begrüssung und Vorträge. Referenten: Prof. Dr. J. Huder (Präs. SGBF), M. le Conseiller d'état A. Brandt (chef du Dépt. des travaux publics), J.D. Dupuis (ingénieur cantonal), J.J. de Montmollin (ing. en chef du Bureau de la N5), Dr. J. Meia (géologue).

11.45 Uhr: Mittagessen.

15.45 Uhr: Projet et réalisation des tunnels, Vorträge. Referenten: W. Diethelm (Bureau Dr. G. Lombardi), A. Henke (Bureau Dr. G. Lombardi), M. de Montmollin (Forces Motrices Neuchâtelaises), J.R. Jeanneret (Bureau Allemand Jeanneret Schmid SA), P. Beurret (Groupement Beurret & Marié), R.E. Chapuis (de Cérenville Géotechnique SA), J.

Bovey (Groupe d'Ingénieurs Associés GIA), E. Wicki (Soc. d'études N5 - Neuchâtel-Ouest, SENO).

16.45 Uhr Generalversammlungen der SGBF und der FBU.

Samstag, 19. Mai, 8.15 Uhr: Exkursion zu N5-Baustellen.

Tagungsort: Eurotel, Av. de la Gare 15-17, 2000 Neuchâtel.

Tagungsbeitrag: Für Mitglieder der SGBF bzw. FGU Fr. 110.-, für Nichtmitglieder Fr. 130.-, Exkursion Fr. 20.-.

Auskunft und Anmeldung (bis 14. Mai): Sekretariat der SGBF, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich, Tel. 01/57 66 56.

FII: Generalversammlung und Besichtigung der Autophon AG, Solothurn

Programm:

Freitag, 18. Mai, 10.30 Uhr: Generalversammlung der Fachgruppe der Ingenieure der Industrie im «Landhaus». Für Gäste während der GV Führung durch die Sehenswürdigkeiten der Altstadt durch Frau R. Meyer-Elwert.

13.00 Uhr: Mittagessen im Personalrestaurant der Autophon AG.

14.00 bis 16.00 Uhr: Begrüssung durch Herrn Dr. A. Simmen, Tonbildschau und Führung.

Auskunft und Anmeldung (bis 10. Mai): Generalsekretariat SIA, Herrn F. Escher, Postfach, 8039 Zürich.